

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühr:

Für die Einrückung einer 4mal gehaltenen Zeile 3 fr., bei 3maliger Inserion nur 2 fr. C. M.

Expeditionsgewölbe:

Salvanergasse, Horvath's Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Nro. 301.

Mittwoch, 31. Dezember.

1851.

Einladung zur Pränumeration
auf das politisch-belletristische Journal:

„Der Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

In Volo im Expeditions-Lokale abgeholt halbjährlich
(vom 1. Januar bis letzten Juni) 5 fl. 30 fr. C. M.
vierteljährlich (vom 1. Januar
bis letzten März) 2 fl. 45 fr. C. M.
In Volo mit Zusendung in's Haus,
halbjährlich 6 fl. — C. M.
vierteljährlich 3 " — " "
Für Auswärtige mit Postversendung
halbjährlich 7 fl. 30 fr. C. M.
vierteljährlich 3 " 45 " " "

Die Pränumeranten, welche den oben
angeführten Betrag nicht ganz eingesendet ha-
ben, werden höflichst ersucht, den Restbetrag zur
Ergänzung obiger Summe zu übersenden.

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes
f. f. Postamt unter der Adresse an die Expedition des
„Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.

Die Expedition des „Spiegels“.

Oesterreich.

Wien. Graf Bombelles, der neue Obersthofmeister
Er. Majestät des Kaisers Ferdinand ist bereits in Prag
angekommen.

Die Beschlüsse des Wiener Telegraphenkongresses
sind nun von sämtlichen Regierungen ratifizirt, und
dieselben werden zuverlässig am 1. Jänner 1852 in
Kraft treten.

Das k. Handelsministerium hat bereits die zur Be-
sorgung der aus Anlaß der Uebernahme der östlichen
Staatsbahn in die eigene Regie der Staatsver-
waltung erwachsenen Geschäfte erforderlichen Beamten
ernannt und die Dekrete hinausgegeben.

Im Verlage von Friedrich Manz befindet sich un-
ter der Presse und wird in einigen Tagen erscheinen:
„Lord Palmerston, England und der Kontinent“, von
E. L. Graf Ficquelmont.

Deutschland.

Aus Frankfurt a. M. wird der N. N. Z. ge-
schrieben: Die Erklärungen der deutschen Regierungen
in Folge des Bundesbeschlusses vom 7. Nov. über die
Annahme des vorgelegten Entwurfs einer Uebereinkunft
zwischen den deutschen Bundesstaaten zur Beförderung
des Handels und des Verkehrs sind nunmehr eingetrof-
fen. Ich kann Ihnen über deren Inhalt so viel mitthei-
len, daß Oesterreich und einige kleinere Staaten sich für,
Preußen mit andern, wie Mecklenburg und Holstein,
gegen die Annahme des Entwurfs ausgesprochen haben,
während die übrigen Regierungen ihre Zustimmung zu
demselben von Modifikationen abhängig machten. Die
fraglichen Abstimmungen sind dem Ausschuss zur weitem
Berichterstattung mitgetheilt worden, eine Annahme des
Entwurfs wird aber bei der erforderlichen Einheitsigkeit
der Stimmen um so weniger stattfinden.

Frankreich.

Paris, 24. Dezemb. Man gibt sich auf Seiten der
Freunde des Elysée nicht wenig Mühe, die hervorragenden
Mitglieder des Pyramidenvereins, welche früher in
den meisten Fragen die Regierung unterstützt haben, bis
jetzt aber dem Erfolge des Staatsstrechs nicht huldigen
wollten, jetzt nach der Abstimmung über das Plebiszite
wieder zu gewinnen. Gleiche Anstrengungen werden bei
den bedeutenderen Mitgliedern der ehemaligen Fusions-
partei gemacht. Was Herr Broglie unter Anderem be-
trifft, gab er den Boten des Elysée folgende Ant-
wort: „Ich wünsche, daß die Gewalt sich befestige, denn
indem sie sich befestigt, könnte sie vielleicht von Dauer
sein, allein ich für meine Person mag keinen Antheil an
den öffentlichen Angelegenheiten mehr nehmen.“ Die
Elysée schmeicheln sich größern Erfolg bei den Fusions-
isten von der orleanischen Farbe zu haben. Diese haben
nicht rund abgelehnt und darum glaubt man, daß sie
bald der neuen Ordnung der Dinge sich anschließen

würden. Herr Guizot scheint man mit dem Vorsatz im
Senate feste zu machen.

Vor einigen Tagen hat eine Versammlung von Prä-
lata hier stattgefunden, zu welcher der Erzbischof von
Paris nicht eingeladen wurde, weil man voraussetzt,
daß er für die neue Ordnung der Dinge keine Sympa-
thien hat. In dieser Versammlung waren kirchliche An-
gelegenheiten nur der Vorwand, der eigentliche Zweck
aber die Politik. Auf den Vorschlag der Bischöfe von
Camberry und Arras haben die Prälaten beschlossen,
von der Regierung die Errichtung einer bischöflichen
Bank im Senate zu verlangen. Herr v. Montalembert
hat es übernommen, diese Angelegenheit beim Präsi-
denten der Republik zu unterstützen.

Daß Louis Napoleon Bonaparte bei dem Plebis-
zite den Sieg davontragen werde, darüber bestand wohl
vom Anfange herein kein Zweifel, daß dieser Sieg aber
so großartig ausfallen werde, das haben selbst die san-
guinischsten Anhänger des Präsidenten nicht gebohrt.
Keinen geringen Antheil daran hatte der Schatten der
Anarchie, welcher hinter den Barrisaden von Paris und
bei den Insurgenten-Mazzias in den Departements auf-
getaucht war; die ganze große Masse der ruh-suchenden,
friedewünschenden Bürger wurde dadurch aus ihrer ge-
wöhnlichen Apathie aufgeschreckt und eilte zu den Wahl-
urnen, um ihr Ja dazwischen zu legen und den Sieg Napo-
leon's zu sichern. Zudem kann auch nicht übersehen
werden, daß die ganze Wahlangelegenheit mit einer be-
sondern Geschicklichkeit eingeleitet wurde. In mehreren
Departements, namentlich im Elsaß, wurden umfassende
Amnestien für Waldfrevel erlassen, und viele Repräsen-
tanten, deren Farbe allein schon vermuthen ließ, daß sie
auf die Wahl einen hemmenden Einfluß üben könnten,
wurden entweder in Haft gehalten, oder sonst auf eine
Weise unthätig gemacht. Der überaus günstige Erfolg
der letzten Abstimmung hat bereits im Elysée den Ge-
danken rege gemacht, für die bevorstehende Wahl der Re-
gislative das indirecte Wahlsystem aufzugeben, und auch
hier direkt das allgemeine Stimmrecht, das für Louis
Napoleon bereits zum zweitenmale so günstig sich er-
wies, eintreten zu lassen. Man erzählt sich in dieser
Hinsicht einen Ausspruch eines Errepräsentanten der
Montagne, der geistlich sagte: „Welche Thorheit ist doch
das allgemeine Stimmrecht, und wie konnten wir nur so
unklug sein, es wieder zu verlangen.“

Die Nachricht deutscher Journale, daß der Graf
v. Chambord nach Wiesbaden zu reisen und daselbst einen
Legitimisten-Kongress abzuhalten gedenke, wird von der
„Union“ desavouirt und als vollkommen unbegrün-
det bezeichnet. Ein ähnliches Desavou setzt der „Uni-
vers“ dem Gerüchte entgegen, nach welchem Montalembert
ein Schreiben vom Papste erhalten hätte, welches
auf die neuesten Ereignisse in Frankreich Bezug hat. Es
sei hier erwähnt, daß Berryer in einem wiederholten
Schreiben an Fallour das Benehmen Montalembert's
bitter tadelt und sich dahin äußert, wenn Frankreich eine
Zukunft habe, so sei es nur noch die Portugals.

Dem Pays zufolge befindet sich Herr Thiers
fortwährend in Brüssel. Er hat seine Notizen zur Fort-
setzung der Geschichte des Konsulats und des Kaiser-
reiches durch seinen Sekretär dorthin kommen lassen.
— Der Montagnard Schöcher, der auf einer Barri-
kade verwundet worden war, soll in London angekom-
men sein. — Jules Favre soll einen Paß nach dem
Auslande verlangt und erhalten haben.

Nach „Daily-News“ ist eine Vermählung L. Na-
poleons mit einer schwedischen Prinzessin auf dem Tapet
(einer gebornen Keudtenberg); die Ankunft des russi-
schen Hofraths Despire de Fohrn aus Stockholm in Pa-
ris beziehe sich auf dies Projekt.

25. Dez. Seit einigen Tagen waren beunruhigende
Gerüchte über Algerien im Umlauf. Der „Con-
stitutionell“ widerspricht heute denselben auf Grund sei-
ner Korrespondenzen und versichert, daß sowohl das
Militär als die Civilbevölkerung den Akt vom 2. De-
zember mit voller Sympathie aufgenommen haben.

Die gewesenen Oppositionsblätter legitimistischer,
orleanistischer oder republikanischer Tendenz fahren fort,
neben einzelnen gleichgiltigen Aufsätzen unpolitischen In-
halts nur die offiziellen Dekrete aus dem „Moniteur“
und kleine Nachrichten, sogenannte faits divers, zu ge-
ben. Einige unter ihnen stehen Interessen auf dem Sprung,
die vollendeten Thatsachen anzuerkennen und eine neue
Richtung einzuschlagen; man nennt darunter die „Assem-
blée Nationale“ und das „Journal des Debats“ An-

dere dagegen wollen sich nicht fügen und vermuthlich ein-
gehen; die legitimistischen Oppositionsblätter sind von
dieser Zahl. Einstweilen thun sie was sie können, um
ihren unschuldigen Groll auszudrücken, indem sie bei den
offiziellen Aktenstücken den Präsidenten der Republik ent-
weder gar nicht nennen, oder nur von einem Dekret des
Hrn. Louis Bonaparte sprechen.

Die Damen des Marktes St. Geneviève haben heute
Nacht einen Ball zu Ehren L. N. Bonaparte's gegeben.

Die Demission des Professors Thomas ist von dem
Minister des Innern nicht angenommen. Derselbe hat
ihn aber sofort abgesetzt, weil er einen pantheistischen
Artikel in der „Revue des deux Mondes“ geschrieben
hatte.

Bemerkenswerth ist, daß die Enthaltung nur in dem
Ille-et-Vilainedepartement, dem Departement des Hrn.
von Fallour, ein erwähnungswerthes Resultat gegeben
hat. — In der Schule der Künste und Handwerke von
Aix haben Unruhen stattgefunden; mehrere Schüler sind
entlassen worden.

Der Araber Jusuf, der am 2. Dezember 1830 in
französische Kriegsdienste getreten und am 2. März 1839
naturalisirt worden ist, hat von der französischen Regie-
rung die Erlaubniß erhalten, in die französische Genera-
lität einzutreten. Wie der „Moniteur“ meldet, hat er
in der Eigenschaft eines Brigadegenerals in Afrika aus-
gezeichnete Dienste geleistet.

25. Dez. Der Präsident der Republik besuchte
gestern Abends zum ersten Male nach den Ereignissen
das Theater. Er betrat den Opernsaal gerade in dem
Augenblicke, als der Vorhang aufgezogen ward. Bei sei-
nem Erscheinen ertönte das Haus zu wiederholten Ma-
len von sehr lebhaften Beifallsbezeugungen; es ließ sich
auch nicht eine einzige feindselige Demonstration ver-
nehmen. Herr de Morny und General St. Arnaud be-
gleiteten den Prinz-Präsidenten. Heute fuhr L. Napo-
leon durch die Stadt und wurde ebenfalls vom Volke
freudig begrüßt.

Die Gefangenen in Ham werden zwar noch im-
mer streng bewacht, allein man läßt ihnen seit einigen
Tagen mehr Freiheit. So dürfen sie einige Stunden des
Tages mit ihrer Familie beisammen bleiben. Von den
Ehehälften der Gefangenen ist Madame Baze allein,
die den Muth sinken läßt, sie befürchtet, ihr Mann
könnte, wenn nicht nach Nouakhiva geschickt, doch we-
nigstens auf einige Zeit des Landes verwiesen werden.
Da aber derselbe kein Vermögen besitzt, und nur von
seiner Advokatur lebt, so ist die Sorge um die Zukunft
ihrer Familie leicht erklärlich. General Bedeau hat ein
Schreiben an den Minister des Innern gerichtet, worin
er die Verantwortlichkeit für die bei Hrn. Baze gefun-
denen Aktenstücke für sich in Anspruch nimmt, da diese
Gesekentwürfe zur Sicherheit der Nationalversammlung
auf seine (Bedeau's) Anordnung vorbereitet wurden,
und zwar in der Voraussetzung des nun wirklich erfolgten
Attentats auf die Nationalversammlung.

Das Portefeuille des Innern soll Baroche über-
nehmen. Auch von noch anderen Portefeuillewechsellern ist
die Rede, und namentlich spricht man davon, daß Hr.
Ducos die Leitung der Finanzen übernehmen soll. Die
Ursache ist folgende: Nebst der Konversion der Renten
und der Wiederherstellung der Spielhäuser denkt man
in diesem Augenblicke auch an demokratische Steuern,
ob zwar die Eventualität dieser letzteren heute officiell
dementirt wird. Es ist begreiflich, daß man positiven
Finanzverlegenheiten ausweichen muß, und überdies ist
es bekannt, daß der Präsident um jeden Preis den ar-
men Klassen eine Erleichterung verschaffen will unter
der Bedingung, daß man die Mittelklassen etwas mehr
belaste. Im Angesichte dieses Programmes ist es nicht
unmöglich, daß Herr Fould, durch seine Antecedentien
einem ganz entgegengesetzten Finanzsystem anhängend,
zurücktritt. An Herrn Fortoul's Stelle endlich soll Hr.
de Moustiers, ein Repräsentant der katholischen Partei,
das Portefeuille des Unterrichts übernehmen.

Großbritannien.

London, 24. Dez. Die Regierung scheint endlich zu
der Einsicht gelangt zu sein, daß die Geldkosten und
Menschenverluste im Kafferkriege immer beunruhigender
werden müssen, so lange man den Kampf mit klei-
nen Kräften fortführe. Die Verstärkungen, welche bis-
her vom Mutterlande nach der Kolonie entsendet wur-
den, haben offenbar wenig ausgerichtet. Die Deutesucht
der wilden Völkerstämme wird durch jeden kleinen ge-

Das nächste Blatt erscheint am Freitag.

lungenen Ueberfall genährt, und in keinem der früheren Kaffernkriege hatten die Engländer einen so zahlreichen, verhältnismäßig gutgeführten Feind vor sich. In einem der letzten Kabinetsräthe wurde nun der Beschluß gefaßt, außer einer Schützenbrigade noch das 85. Infanterieregiment nach dem Kriegsschauplatz zu schicken. Einem Gerüchte zufolge, soll auch Lord Harris gleichzeitig dahin abgehen, um an die Stelle von Sir Harry Smith das Civilgouvernement der Kapkolonie zu führen. Man hofft, durch die Wahl dieses Mannes den Sympathien der Kolonisten zu begegnen.

In Newyork erwartet man für die dortige Frühlingsausstellung Waaren im Werthe von 2,000,000 Doll. schon während der nächsten drei Monate. In Bezug auf den Eingangszoll derselben wird der Kongreß wahrscheinlich dieselben Gesetze, wie bei der Londoner Ausstellung, in Anwendung bringen, und der Zoll erst dann entrichtet werden, wenn der Artikel in Amerika einen Käufer gefunden hat.

** 24. Dezember. Dem „Const. Bl. a. V.“ wird aus London geschrieben: Uebrigens wird der Rücktritt Palmerston's als das Symptom des bevorstehenden gänzlichen Einsturzes des Whigministeriums angesehen. Trotz aller Fehler, die man dem Ex-Minister mit Recht zuschreiben mag, wird ihm doch ein scharfes Auge für Beurtheilung der politischen Lage in auswärtigen und inneren Angelegenheiten zugeschrieben. Lord Palmerston's Hauptkunststück bestand darin, den Eindruck zu bemessen, den seine diplomatischen Züge auf dem europäischen Schachbrett auf die englischen Zuschauer machten, und die Whigs haben diesem Talente manchen Erfolg in inneren Angelegenheiten zu danken. Der alte Hader zwischen Grey und Palmerston, der seit dem Wiedereintritt der Whigs in's Kabinets niemals aufgehört, wenn er auch unter der Asche fortgeglimmt, und die differirenden Ansichten Palmerston's über die in der Reformfrage zu befolgende Politik der Regierung, gaben den Ausschlag und bestimmten Palmerston zum Rücktritt. — Lord John Russell soll geneigt sein, noch vor Zusammentritt des Parlaments gleichfalls zurückzutreten, und es würden dann die Peeliten an die Stelle der Fraktion Russell zu den Grey's ins Ministerium treten. Entschieden ist in dieser Beziehung noch nichts. An Granville's Stelle soll Cobden (?) Präsident des Board of Trade werden. Nimmt er diese Stelle an, was bezweifelt wird, so könnte man daraus auf das Einverständnis der Manchesterer mit der neuen Ministerkombination schließen. Granville ist ein Mann mit entschledenen liberalen Grundfäßen, er ist es, der das große Wort in England zuerst ausgesprochen: „Die Aufgabe jeder Regierung muß es sein, sich überflüssig zu machen.“ — Mit Palmerston's Sturz werden auch im diplomatischen Korps einige Veränderungen unmittelbar verbunden sein. An die Stelle Lord Normanby's wird Sir Eduard Bulwer, Gesandter in Washington und früher in Madrid, der sich seit einiger Zeit hier aufhielt, nach Paris gesandt werden, und auch eine Veränderung der Gesandten Englands an einigen italienischen und deutschen diplomatischen Posten von Bedeutung beabsichtigt sein, um das „Dium“, welches einzelne Persönlichkeiten als Träger Palmerston'scher Politik auf sich geladen, zu verwischen.

** Der „Globe“ bemerkt über Lord Granville: „Wir sind im Stande, anzugeben, daß Lord Granville zum Nachfolger Lord Palmerston's ernannt worden ist. Die Beweise staatsmännischer Fähigkeiten und staatsmännischer Bildung, welche der erste Lord in allen seinen neueren Reden gegeben hat, sind mehr als hinreichend, um seine Beförderung zu einem höheren politischen Posten zu rechtfertigen.“

** Der „Dib. Post“ wird aus London bezüglich des Ministerwechsels geschrieben: Für die Diplomatie des Kontinents ist dieser Wechsel jedenfalls erfreulich, denn wo die äußere Politik Englands vom Conseil aus geleitet wird, muß sie sich — wie die Vergangenheit vielfach gezeigt — viel ceremoniöser, regelrechter, friedlicher gestalten. Ob England dabei gewinnen wird, ist eine andere Frage. Bezeichnend ist es jedenfalls, daß die englische Presse in hochmüthigem Stolz sich dreht und windet, um den kontinentalen Höfen die Ehre, Palmerston gestürzt zu haben, abzuleugnen. Diesen Einfluß wollen sie, auch jetzt, um keinen Preis gelten lassen; ja „Daily News“ behauptet geradezu, nur die Neigung des Erministers für Louis Napoleon im Widerspruch mit der entschiedenen Abneigung der Königin und des ganzen Kabinetts gegen den coup d'état — sein stiller Plan, sich mit Frankreich gegen Oesterreich zu verbinden (?) habe seinen Sturz veranlaßt. — „Morning Post“ dagegen plaidirt für Palmerston und nennt seine Entfernung geradezu eine Erniedrigung Englands. — „Times“ ist zurückhaltend in ihrem Urtheile. Die öffentliche Meinung bezeichnet den neuen Staatssekretär als einen Diplomaten von mittelmäßiger Befähigung, aber — von lebenswürdigen Manieren. So viel ist gewiß, daß das Kabinets Russell durch diese Acquisition nicht kräftiger geworden ist, daß die oft vorausgesagten Krisen in der nächsten Session durch dieselbe nichts weniger als abgewendet sind.

** 25. Dez. Der Premierminister Lord John Rus-

sell kam gestern früh von Woburn-Abbey, dem Landsitz des Herzogs von Bedford, nach London, und hatte im Ministerium eine Unterredung mit dem russischen Gesandten. Auf morgen ist nach Windsor-Schloß eine Geheimrathssitzung angesetzt, in welcher, wie die „Times“ versichern, die Königin dem Lord Granville die Siegel des Staatssekretariats der auswärtigen Angelegenheiten einhändigen wird. Lord Granville, etwa 40 Jahre alt, war bereits Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte, und zuletzt fungirte er in der Verwaltung als Vicepräsident des Handelsamtes und als Generalzahlmeister; auch bekleidete er die Hofcharge eines Oberst-Jägermeisters. Sein verstorbenen Vater war lange Jahre englischer Botschafter in Paris gewesen. — Wer zu Nachfolger Granville's als Vicepräsident des Handelsamtes bestimmt sei, ist noch nicht bekannt. — Der „Standard“ will erfahren haben, daß Graf Flahault nächstens in London ankommen werde, um den Grafen Walewski als Gesandter der französischen Republik am Hofe zu St. James zu ersetzen.

** 26. Dez. Lord Stanley of Alderley hat seinen Posten als Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte aufgegeben.

Ein kurzer Leitartikel des „Globe“ hebt einen Brief aus Paris hervor, der vorgestern Abends datirt ist, und in welchem es heißt: „Männer, die häufig in's Elysée kommen, behaupten in der positivsten Weise, daß die französische Regierung weder direkt noch indirekt zur Abdankung Lord Palmerston's das Geringste beitrug. Auch die Angabe wird geläugnet, daß Lord Normanby vom Foreign office die Weisung erhielt, von L. Napoleon Bürgschaften in Bezug auf seine künftige Politik zu verlangen. Lord Normanby hatte seit dem 2. Dezbr. keine offizielle Besprechung mit dem Präsidenten. Er war öfters bei ihm, aber nicht offiziell; und Alles deutete den Entschluß des Prinzen an, freundschaftliche Beziehungen mit England zu pflegen.“

** „Daily News“ prophezeit dem Whigcabinet kein langes Leben, da es jetzt, außer Russell, keinen Sprecher im Unterhaus hat. (Lord Granville kann als Pair nur im Oberhaus sprechen.) Russell wird kommende Session einen harten Stand gegen die Reformer haben; soll er darneben auch die Unpopularität des von den Kaffern verhöhten, von allen Kolonien gehaßten Lord Grey decken, die Unfähigkeit des Schatzkanzlers (Sir C. Wood's) überkleistern und endlich den unerfahrenen Foreign-Secretary Lord Granville zugleich lenken, und zugleich vor dem Unterhause vertreten? Unmöglich! Kästen dieser Schwere erfordern andere Schultern, als der Verfasser der Beschlüsse-Titelbill aufzuweisen hat.

In Bezug auf Lord Palmerston selbst sagt „Daily News“: „Kein Haupt des Foreign-Office hat jemals ernster für die Sache konstitutioneller Freiheit gefochten.“ Und da „Times“ dem ersten Lord den Schiffbruch der kontinentalen Verfassungen stets hartnäckig in die Schuhe schieben will, so erinnert „Daily News“ daran, daß Belgiens konstitutionelle Unabhängigkeit ein Monument von Palmerston's Diplomatie ist, und daß Spanien und Portugal für ihre Konstitutionen sich beim ersten Lord zu bedanken haben. Uebrigens werde es eine wahre Wohlthat für's Unterhaus sein, daß Lord Palmerston der unabhängigen Debatte wieder gegeben ist.

Italien.

** In Florenz wurde vor einigen Tagen ein beträchtlicher Raub in der dortigen Metropolitankirche ausgeübt; alles Silber und alle Juwelen, welche ein Madonnenbild schmückten, wurden gestohlen.

** In Livorno wurde eine Verurtheilung Seitens des k. k. Militärkommandos gegen 47 Individuen veröffentlicht, welche bereits im Anfange des Jahres 1850 und während des Jahres 1851, eine geheime Gesellschaft in Livorno organisiert hatten, welche die Herbeiführung der Mittel zu einer Insurrektion zum Zwecke hatte, um die legitime Regierung zu stürzen und eine revolutionäre Regierung zu gründen. 37 derselben wurden des Hochverrats schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt. Diese Verurtheilung wurde von dem Herrn Feldmarschall Graf Radetzky bestätigt, jedoch im Wege der Gnade in 12, 10, 6, 4, 2 Jahren Kerker u. s. w. umgeändert.

** In Rom herrscht Ruhe. Am 16. wurde daselbst ein französischer Soldat erschossen, welcher einen Weinverkäufer getödtet hatte.

Spanien.

Madrid, 20. Dez. Ihre Majestät die Königin Isabella ist von einer Infantin glücklich entbunden worden. Die Madrilenos sind in einem Freudenrausche, die permanente Deputation der Granden, die Deputation von Asturien, der hohe Clerus u. s. w. wurden gestern schon in den Palast beschieden. Die Alabarderos können die jubelnden Volksaufen kaum von den innern Zugängen zum Palast zurückhalten. Eben kommt der Feldmarschall Herzog von Valencia aus dem Palast. Dichte Massen loyaler Spanier beobachten das Palais der Königin-Mutter, Marie Christine; der furchtbare Verdacht, der beim Tode des ersten Kindes der Königin gegen die ehemalige Regentin des Reiches auftauchte, besteht noch

zu voller Kraft. Ich höre so eben, daß der König-Ge-mal Don Franz interimistisch die Regierung übernommen hat. Nachschrift. Der Marschall Narvaez, Herzog von Valencia, soll von dem König-Regenten den Auf-trag erhalten haben, ein neues Kabinets zu bilden; das bisherige soll einfach verabschiedet worden sein.

Griechenland.

Athen, 23. Dez. Lord Palmerston's Memorandum über die angeblich zerrütteten Zustände Griechenlands gab der Abgeordnetenkammer Stoff zu fünfzig-tigen Debatten, wobei die Opposition ganz und gar für Palmerston Partei nahm, das Ministerium jedoch am Schlusse ein Vertrauensvotum erhielt. Der Senat hat einen Gesetzentwurf bezüglich einer außerordentlichen Steuerauslage angenommen. Dem Vernehmen nach cir-kuliren Petitionen zum Behufe der Abschaffung der Kon-stitution.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Dez. Der Gouverneur der Daranelen ist wegen Mißhandlung jenes österreichischen Konsulatsbeamten abgesetzt, und von dem Justiztri-bunal zur Verantwortung gezogen worden. Seit dem Bekanntwerden der Pariser Ereignisse halten Herr von Kavalette, der Großvezier und der Minister des Außern häufige Konferenzen.

Städtischer Telegraph.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 30. Dez. nach telegraphischem Berichte:

| | | | |
|---------------------------|--------|-------------------------|---------|
| 50 Metalliq. | 94 1/2 | Nordbahn-Akt. | 154 |
| 1/2 pr. Ent. | 84 1/2 | Wien-Sloggnitz. | 140 |
| Böse v. J. 1834 | 222 | Debb.-W.-Deust. | 61 |
| „ „ 1839 | 117 | Dun.-Dampfsch. | 592 |
| „ „ v. 1851. l. A. 94 1/2 | | Angsburg | 120 |
| „ „ „ l. B. 102 1/2 | | London | 11.53 |
| Bank-Aktien | 1255 | Gold-Agio | 126 1/2 |

— Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Dezember d. J. den Dr. Franz Linzbauer zum außerordentlichen Professor der Vorbe-reitungswissenschaft und den Dr. Johann Dietzsch, dormaligen Supplenten des Lehramtes der theoretischen Medizin zum außerordentlichen Professor desselben Fa-ches an der chirurgischen Lehranstalt in Pest allergnädigst zu ernennen geruht.

— Auf der k. k. südböhmischen Staatsbahn belief sich im Monate Oktober die Einnahme auf 241,419 fl. 7 kr., und zwar für 57,925 Personen mit voller Fahrkarte und für 2054 P. mit begünstigter Fahrkarte und Kinder 86,096 fl. 45 kr. Für Militärrtransporte (8208 Pers. und 54 Cntr. Effekten) 7561 fl. 39 kr. Für Reisegepäck (572000 Pfd.) 11,723 fl. 6 kr. Für Güter nach Sta-tionen eigener und fremder Bahn 3645 fl. Für Frach-ten verschiedener Art (an 3,900,000 Pfd.) 132,045 fl. 10 kr.

— Wir machen wiederholt auf die morgen Nach-mittag im deutschen Interimstheater stattfindende Musik-probe aufmerksam, in welcher Herr Kapellmeister Mo-relly das Orchester dirigiren wird.

— Der Reinertrag der im Klavierzaale des Herrn Peter veranstalteten Wohlthätigkeitskonzertes beläuft sich auf 90 fl. Die damit beihelfenden bekräftigten Künst-ler werden wohl dem Arrangeur wie den mitwirkenden Künstlern zu vielem Danke verpflichtet sein.

— Wir haben bereits im letzten Sommer, zur Zeit als Fel. Telli im Nationaltheater und in Ofen gastirte, der vieltalantirten Sängerin die verdiente Anerkennung gebracht, und dürfen auch nach der vorgestern im deut-schen Theater hier stattgefundenen Abschiedsproduktion unserer scheidenden Landsmännin die unumwundensten Lobspprüche nicht vorenthalten. Was der Stimme an bewältigender Kraft und dem Ausdruck an begeisterndem Schwung gebricht, das ersetzen Wohlklang, Frische, Colo-raturfähigkeit, so wie Anmuth und Korrektheit des Vor-trages. Sie erhielt häufigen Beifall. Auch Herr Eben-schütz, ein Baryton von schönem, bildungsfähigem Or-gane, das aber noch der Politur bedarf, wurde mit Beifall ge-ehrt. In dem zum ersten Male gegebenen Lustspiel: „Ein weißer Dibello“, das zu den amüsantesten Bluet-ten zählt, excellirte Herr Witte durch seine komische Nuancirung, und errang auch Präul. D. t. o. verdien-ten Beifall. Diese Piece wird wohl häufig zur Reprise kom-men, da für die Lustlust überschwenglich gesorgt ist und das treffliche Spiel der Mitwirkenden die Wirksamkeit des erheiternden Bühnenscherzes ungemein erhöht.

— Die gestrige Reprise der beliebten Tonbildung „Die Ballnacht“ im Nationaltheater, welcher auch Se. k. Hoheit der durchl. Erzherzog Albrecht bis zum Schlusse beizuwohnen geruhten, zeichnete sich in vielen Beziehun-gen vor der frühern Vorstellung aus. Bessere Dispo-sition der Sänger, prächtigeres Studium und ein runderes Ensemble verschafften der Darstellung eine viel beifälli-gere Aufnahme. Daß Frau Kaiser-Ernst ihren Part mit virtuoser Fertigkeit und kunstverständigem Vortrage durchführt, haben wir schon früher erwähnt, und auch diesmal wußte sich die geschätzte Künstlerin verdient

Beifallspenden zu erringen. Hr. Stöger war sehr gut bei Stimme und führte jene Stellen, die wir jüngsthin zu bemängeln fanden, in besserer Weise aus.

Ob ihr Stimmfund auch für Durchführung großer dramatischer Gesangspartien ausreichend sei, werden spätere Darstellungen lehren.

Im Ober-Neutraer Komitee wurde vom k. k. Pressburger Militär-Distriktskommando die Einsetzung des Standgerichtes, und zwar in der k. Freistadt Tirnau angeordnet, vor welches Raubmörder, Räuber und vorzügliche Brandstifter gezogen und nach der ganzen Strenge dieses Gesetzes verurtheilt werden.

Ein Hauptaugenmerk der Staatsverwaltung scheint auch auf die Verbesserung der inländischen Gerechtigkeit zu sein, weshalb auch der Ankauf echt arabischer Hengste in ihrem eigenen Vaterlande angeordnet wurde.

Man schreibt aus Neufmarkt, 20. Dez. Heute Vormittags um 10 Uhr ist das vom hohen Gerichts- und Kassationshofe unter dem 11. November 1851 bestätigte Todesurtheil an den Raubmördern Kit Kojan aus Urwegen und Mikolaj Geinar aus Ratsch, unter Assistenz der von dem Militär-Distriktskommando angeordneten Abtheilungen der Gendarmarie aus Hermannstadt und des Stationskommandos des löbl. Erzherzog-Ferdinand-Infanterie-Regiments zu Mühlbach, mit dem Strange vollzogen worden.

Bei der Pester Lebensversicherungsanstalt ereignete sich, nach einer Kerr. der „Fr. Ztg.“ jüngst wieder ein Fall, der einen neuen Beweis liefert, wie selbst größere Anstalten den Betrügereien des Pöbels ausgesetzt sind.

In Verbindung mit der Wiederherstellung des königlichen Schlosses in Ofen als Residenz Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht werden gleichzeitig auch die gegenwärtig noch mit dem Schutte der auf ihnen gestandenen Häuser bedeckten Plätze in der Umgebung desselben neuerdings mit Wohngebäuden bedeckt werden, weshalb Bau Rath Schierer von Waldheim aus Wien hierher berufen wurde, um die Pläne hiezu zu entwerfen oder zu prüfen.

Die von der Stadt ausgeschiedenen Nachwächter, weil der Bürgermeister dem Gensd'armerieleutnant die Anzeige zu machen vergessen, von der Gensd'armerie en masse eingebracht und die ganze Nacht hindurch gefangen gehalten wurden.

Der Gemeinderath der Stadt Stuhlweissenburg ist bereits im Sinne der neuen Instruktion organisiert. Er besteht aus 24 Mitgliedern, durch welche, wie man schreibt, alle Interessen und Stände vertreten sind.

Seine Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. November die von Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Albrecht, als Civil- und Militär-gouverneur, betreffs der Abwendung des in mehreren Komitaten des Kaschauer und Pressburger Distriktes im kommenden Winter und Frühjahr zu besorgenden Nothstandes beantragten Maßregeln und Grundsätze Allerhöchst zu genehmigen und die betreffenden Ministerien zu beauftragen geruht, behufs deren Ausführung das Entsprechende ungefümt zu veranlassen.

Der „Pressb. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Vor mehreren Tagen geschah es, daß ein Jemand bei der Pester Polizeidirektion, wo er angeklagt war, 8 Dukaten als Bestechung zurückließ, in der sicheren Meinung, seiner wahrscheinlich schlechten Sache dadurch eine gute Wendung geben zu können.

Der „Pressb. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Vor mehreren Tagen geschah es, daß ein Jemand bei der Pester Polizeidirektion, wo er angeklagt war, 8 Dukaten als Bestechung zurückließ, in der sicheren Meinung, seiner wahrscheinlich schlechten Sache dadurch eine gute Wendung geben zu können.

direktion wurden diese 8 Dukaten zur Vertheilung an verschämte Hausarme der Alt-Dfner Israelitengemeinde zugesendet.

Sicherem Vernehmen nach sollen auch die Bureau's der k. k. Militär-Polizeidirektion in die Dfner Festung übersiedeln; es scheint sonach, daß die Dfner Festung endlich doch ihr Bdes, verlassenes Aussehen verlieren und nach und nach, von so manchen Umständen begünstigt, wieder lebhafter und bevölkert werde.

Die Hörer der Medicin an der hiesigen Universität beabsichtigen, wie wir hören, zum neuen Jahre ein Album herauszugeben, und sollen auch bereits die Bewilligung hierzu nachgesucht haben.

Am 3. Januar beginnt die Zurückzahlung der im v. J. in der Serie G. verlostten Obligationen der vom Staate eingestellten ungarischen Centraleisenbahn.

Der hohen Regierung ist ein Vorschlag wegen Erbauung von Leichenhäusern überreicht worden. Nach dieser schon vielfach erörterten Maßregel würden die Leichen zur Beobachtung des Scheintodes nicht mehr in den Wohnungen, sondern in eigenen, unter ärztlicher Aufsicht stehenden Häusern untergebracht.

Man schreibt aus Neufmarkt, 20. Dez. Heute Vormittags um 10 Uhr ist das vom hohen Gerichts- und Kassationshofe unter dem 11. November 1851 bestätigte Todesurtheil an den Raubmördern Kit Kojan aus Urwegen und Mikolaj Geinar aus Ratsch, unter Assistenz der von dem Militär-Distriktskommando angeordneten Abtheilungen der Gendarmarie aus Hermannstadt und des Stationskommandos des löbl. Erzherzog-Ferdinand-Infanterie-Regiments zu Mühlbach, mit dem Strange vollzogen worden.

Bei der Pester Lebensversicherungsanstalt ereignete sich, nach einer Kerr. der „Fr. Ztg.“ jüngst wieder ein Fall, der einen neuen Beweis liefert, wie selbst größere Anstalten den Betrügereien des Pöbels ausgesetzt sind. Einigen gelögterigen Weibern gelang es nämlich, einem hierortigen Schneider, dessen Frau schwer erkrankt war, den Geburtschein derselben zu entlocken und nun machten sie sich daran, einer anderen vollkommen gesunden Frau eben diesen Taufschein einzuhändigen und sie bei der genannten Lebensversicherungsanstalt assurencien zu lassen.

Local-Wegweiser.

Nemzeti színház. 210 sz. Pest, szerdán, december 31-én, 1851:

YELVA. Melodrama 2 felv. Scribetöl. Forditotta S. F. zenéjét irta Reisziger, szász királyi karnagy.

- Cesane, großnő Bartháné. Alfréd, fia Hegedüs. Tserikov, orosz herczeg Szigetli. Feodora, unokahuga Bulyovszkiné. Yelva, fiatal árva leány Komlossi Ida. Dutilleul Gertrud Miskolczi Julia. Kaluga, kozák Udvarhelyi. Sánd. Urak. Csolédek. Történethely: 1-86 felvonásban Paris; 2-dik felvonásban Tserikov várkastélya Oroszországban.

Ezt követi: PERI vagy: egy keleti álom. Mimikai ábrázolat 1 felv. Rendező Campilli. Zenéjét szerzette Ellenbogen, nemzeti színházi zenekari tag. Peri Kurz Antonia. Achmet Campilli. Nemtök. Perik. Kozdeto 7 órakor, vége 10-edfélkor.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe: Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Domin. Bethlen, k. k. Kammerer von Wien. — Ludwig v. Inkey, Gutbesitzer von Jásberény. — J. Mindl, k. k. Ober-Steuerinnehmer. — N. Fischer, k. k. Rittmeister. — N. v. Tomcsány, Gutbesitzer. — A. Schneider, Rentmeister. — Johann Löw, Gasthof Inhaber von Pressburg. — Johann Collozeus, von Pressburg. — Ladislaus Heissner, Handelsmann v. Gr. Wardein. — Johann Weich, Privatier aus Italien.

Zur „Königin von Eng'and.“ Die Herren: Sr. Erzherzog Coronini, k. k. FML. von Temesvár. — Graf Ludwig Perényi, k. k. Kammerer v. Wien. — Graf J. N. Bichy, von Pressburg. — Graf Johann Hunvady, von Weissenburg.

Pester deutsches Interims-Theater.

40. Vorstell. (20. Vorst. im 2. Mon.-Abonn.) im Abonn. Mittwoch, den 31. Dez. 1851.

Mein Mann geht aus.

Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen der Herren Scribe, Cormen und Gange von Heinrich Börslein.

- Personen: Moriz Duroscl, Wechsel-Agent Witte. Amalie, seine Frau Fr. Hoffmann. Doktor Bertholin Hr. Eichenwalb. Antas, seine Frau Frau Grill. Soasthenes Beaugailard, Mad. Durosels Cousin Herr Urban. Marquis von Beauchamp Herr Volkmar. Lucenay, Wechsel-Agent Herr Savr. Viconte von Montgerom Herr Mandel. Baptist, Aufwärter Herr Weinhardt.

Vorher: zum zweiten Male:

Ein weißer Dthello.

Lustspiel in 1 Akt. Nach Brisebare's „Un Tigre de Bengale“ von W. Friedrich.

- Personen: Mohr, Rentier Witte. Clorinde, seine Frau Frau Grill. Zahrt Herr Urban. Meta, Köchin Fräulein Otto.

Scene: Eine große Stadt. Für Heute ist der Anfang um 6 Uhr. Ende 8 Uhr. Das Theater wird geheizt.

Morgen 1. Jänner 1852, findet in den Nachmittagsstunden MORELLY'S Tanz-Musik-Probé in Theater statt.

K. Stadt-Theater in Ofen.

3. Abonnement 18. Vorstellung. Mittwoch, den 31. Dez. 1851.

Hohe Brücke und tiefer Graben,

oder: Ein Stockwerk zu tief.

Poste ein 1 Aufzug, nach dem Französischen Vaudeville „Rue de la lune“ von H. Börslein.

- Personen: Giacomo Anton, Grinzinger, Improvisator und Naturfänger Herr Kalis. Alina, seine Frau Frau Karschin. Herr von Kälberstich, Rentier Frau Berg. Eglantine, seine Gemahlin Frau Treumann. Nanette, Dienstmädchen bei Kälberstich Fräulein Leeb. Leo Hell, Literat Herr Schmidt. Die Handlung geht vor in Wien, in der Wohnung Kälberstich's in einem Hause, das zugleich Eingänge vom tiefen Graben und der hohen Brücke hat.

's legt's Fensterln.

Eine Alpen-Szene von J. G. Seidl. Da Jaga Mathies Herr Köck. D' Schwoagerin Rosel Fräulein Preiß.

Drei Jahrl'n nach'n legt'n Fensterln.

Da Salbad Mathies Herr Köck. D' Schwoagerin Rosel Fräulein Preiß. 's Ganzi g'schieht a drei Jahrl'n nach'n legt'n Fensterln; g'lunga wird a dabel.

Für heute ist der Anfang um 6 Uhr, Ende 8 Uhr.

Wasserstand der Donau am 30. Dezember.

6 Schuh 10 Zoll 6 Linien ober Null.

Wiener Börse-Course 29. Dezember.

| | | | |
|-------------------------------|---------|------------------------------|---------|
| 1/2 Metalliques | 94 3/4 | Linz-Bubweiser | 270 |
| Anlehen v. 1851 L. A. | 94 3/8 | F. Esterh. 40 fl. L. | 76 |
| 1/2 " " " " L. B. | 102 1/2 | F. Windischgrätz | 20 |
| Loose v. 1839 | 84 1/8 | Gr. Reglewid | 9 |
| " " 1834 | 117 1/2 | Waldbstein-Lose | 20 1/4 |
| Bantaktien | 220 | Hamburg 2. W. | 178 |
| D.-Dampfsch.-Akt. | 1252 | Frankf. a. M. 3 W. | 120 |
| Nordb.-Aktien | — | London 3 W. | — |
| Gloggnitzer " | 154 | Paris 2 W. | 142 1/4 |
| Dedenburger " | 60 | Kass. Dutaten | 27 1/2 |
| | | Russ. Imperiale | 9.45 |
| | | Silber | 20 1/4% |

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 30. Dezember 1851.

| | Beste Qualität. | Mittlere | Minbere |
|------------|-----------------|----------|---------|
| | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. |
| Weizen | 12 | 11 30 | — |
| Halbfrucht | — | — | — |
| Korn | 9 30 | 9 | — |
| Berste | — | — | — |
| Safer | 5 15 | 5 | 4 45 |
| Stirse | — | — | — |
| Kukurug | 7 30 | — | — |

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

In der Leopoldstadt-Apothek, am Josephplatz, des Ladislaus Watta ist zu haben:

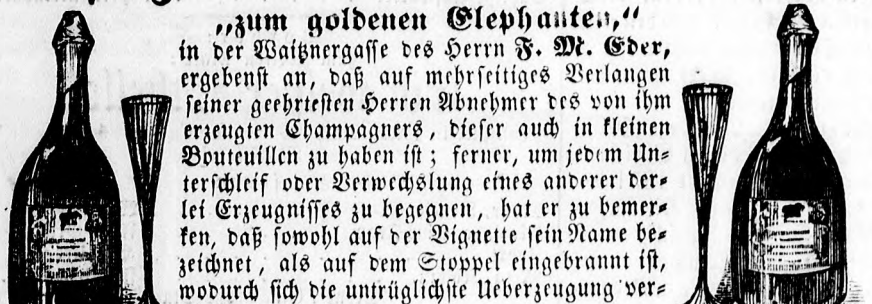
Baudry's Brustsyrop und Brustteig.

Anerkannt von der medizinischen Fakultät in Paris, als die besten und wirksamsten Mittel gegen: Grippe, Schnupfen, Husten, Heiserkeit Hals- u. Brustreiz. 1 Flasche Syrop oder eine Schachtel Brustteig 48 Kr. C.M. 701-(1, 6)

Zur gefälligen Beachtung

Spezerei- u. Weinhandlung

„zum goldenen Elephanten,“
in der Waiznergasse des Herrn F. M. Eder, ergebenst an, daß auf mehrseitiges Verlangen seiner geehrtesten Herren Abnehmer des von ihm erzeugten Champagners, dieser auch in kleinen Bouteuillen zu haben ist; ferner, um jedem Unerschleif oder Verwechslung eines anderer derlei Erzeugnisses zu begegnen, hat er zu bemerken, daß sowohl auf der Bigarette sein Name bezeichnet, als auf dem Stoppel eingebrannt ist, wodurch sich die untrügliche Ueberzeugung verschafft werden kann.



| |
|---|
| 1 grosse Bouteille feinsten Qualität 1 fl. 12 kr. |
| „ „ „ zweiter Sorte . . 1 „ 6 „ |
| „ „ „ dritter Sorte . . 1 „ — „ |
| „ kleine „ feinsten Qualität — „ 36 „ 705-(1, 3) |

Cirkus von E. Beranek.

Nur heute und morgen!

Zum Neujahrseste bei festlicher Beleuchtung: Große, hier noch nie dagewesene Parforce-Vorstellung.

Zur gütigen Beachtung! Für das kunstsinige Publikum, große, außerordentliche Parforce-Vorstellung, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft im Circus des Unterzeichneten. Ueberzeugt, daß hier Vieles in dem Gebiete der Kunst gesehen worden ist, glaube ich doch durch Vorführung aller Mitglieder meiner Gesellschaft an einem Abend mit der Produktion dessen, was gewöhnlich in 4 bis 6 Vorstellungen getheilt werden muß, etwas hier noch nie Gesehenes zur Anschauung zu bringen. Die ganze Vorstellung wird nicht länger als zwei Stunden dauern.

Heute Mittwoch, den 31. Dezember

Programm:

1. Der kleine Emanuel, ein Kind von 4 Jahren, eröffnet die heutige Vorstellung.
 2. Jos. Janovsky und) der Wettstreit.
 3. Maria Smolnit
 4. Fr. Amalia Peterka in ihren Positionen zu Pferde.
 5. Herr Anton Brandt die künstliche Balance.
 6. Fr. Angeline Hager den spanischen Nationaltanz.
 7. Herr Jean Hager als Mont au ciel.
 8. Fr. Rosa Gautier als Voltigeuse.
 9. Herrn Franz Martinet's Sattelwendungen.
 10. Fr. Maria Brandtschel als Parforce-Reiterin.
 11. Herrn Joseph Hager's Verwandlungen zu Pferde.
 12. Fr. Elise Martinet das Fahrenspiel.
 13. Herr Anton Winkler den Raxepa-Cours.
 14. Fr. Olympia Versival's Pas de Graces.
 15. Herr Urban Walter als indischer Jongleur.
 16. Jos. Hanaufel in seinen Vor- und Rückwärtsprüngen.
 17. Musapha der Springer
 18. Felix Conradi,
 19. Heinrich Gautier, } werden sich als Voltigeurs produziren.
 20. Jos. Hanaufel und
 21. Oskar Renner
 22. Herr Adolph Rief als außerordentlicher Springer
 23. Fr. Matilde wird die hohe Schule reiten
 24. Herr Wandritschel und sein Sohn Eduard mit ihren gymnastischen Produktionen.
 25. Mad. Laura Gautier mit ihren graziosen Tänzen zu Pferde.
 26. Grand Mama, komisches Divertissement durch den Komiker der Gesellschaft.
 27. Der Eskimo auf 2 Pferden, vom kleinen Heinrich.
 28. Konsole und Basquara.
 29. Louis Gautier in seinen außerordentlichen Vor- und Rückwärts-Elevationen auf zwei Pferden.
 30. Ungarischer Nationaltanz, getanz, von Fr. Elise und dem Balletmeister Rindus.
- Kassa-Eröffnung um 3 Uhr. Anfang um halb 5.
Preise der Plätze in Conv.-Mze.:
Eine Loge 4 fl. — Ein Logensitz 1 fl. 20 kr. — Ein nummerirter Sitz 40 kr. — Erster Platz 30 kr. — Zweiter Platz 20 kr. — Gallerie 10 kr.
Billets zu Logen, Logensitzen und nummerirten Sitzen sind von 10 Uhr Früh bis Mittag und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags beim Kassier, „Stadt Waizen,“ zweiten Stock, Thür-Nr. 17, dann im Gewölbe der k. k. Lotto-Colectur und Tabak-Trafit im Theatergebäude, und Abends an der Kassa des Circus zu haben.
704-(3, 5)

In Hartleben's Verlag ist so eben erschienen und in 698-(2, 3)

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest, zu haben:

Die Skalpjäger.

Ein Abenteuerroman von Kapitain Mayne Reid. Aus dem Englischen von Dr. August Diezmann. 4 Theile, 1852. Geh. 1 fl 36 kr. CM.

Die Ereignisse dieses Romans begeben sich in Nordamerika. Der Schauplay, die Menschen und Begebenheiten sind neu, ein Abenteuer drängt das andere, manches so grauhaft, daß einem das Herz pocht. Der Held kommt zuletzt unter die Skalpjäger, deren schreckliches Ziel noch die Vertilgung der übrigen Indianer ist. Die kritischen Journale Englands bezeichnen diesen Roman als in hohem Grade spannend, wie seit Cooper's Werke kein ähnlicher erschienen sei, und in den Londoner Zeitungen machen mehrere Leihbibliothekenbesitzer bekannt, daß sie eine große Anzahl Exemplare desselben angeschafft haben, um den so außerordentlichen Nachfragen des Publikums genügen zu können; bereits ist auch binnen wenigen Monaten eine zweite Auflage erschienen. — Unsere deutsche Ausgabe dürfte in so gebiegender Uebersetzung die allgemeine Theilnahme in Anspruch nehmen.

Urtheile der Londoner Journale über obiges Werk:

- „Das ist ein glänzendes Buch. Eine glänzende Veredlung von Defor's unsterblichem Crusoe.“ Morning Advertiser.
- „Ein Erzeugniß von bemerkenswerther und fesselnder Anziehungskraft. Die Ereignisse erhalten den Leser in atembloser Spannung. Ein Buch von mehr anziehendem Interesse ist uns seit langer Zeit nicht vorgekommen.“ Sun.
- „Der Leser wagt kaum zu atmen. Das Herz pocht ihm mit Ungestüm. Wir erklären das Buch für das fesselndste der jetzigen Zeit.“ Dispatch.
- „Der Verfasser ist nach diesem Buche ein genialer Mann. Die Geschichte mag wahr sein oder nicht, sie ist so erzählt, daß sie den Leser in Staunen versetzt und ihm darüber in ängstlicher Spannung der Athem vergeht.“ United Service Gazette.
- „Ein besserer Roman ist selten erschienen.“ Atlas.
- „Wir können uns kein Werk fesselnder denken als dieses.“ Eva.
- „Reich an ungestüher Lebendigkeit und an febrilisch spannendem Interesse. Eine Erzählung, die den Leser festhalten wird.“ Athenaeum.
- „Diese Bände werden selbst die Aufmerksamkeit der blasirtesten Leser fesseln.“ Britannia.
- „Kapitain Reid besitzt eine reiche Erfindungskraft, die bisweilen mehr als Phantasie ist.“ Spectator.
- „Eine fortreffende Erzählung der wilden Abenteuer. Sie wird von großem Reiz für viele Klassen von Lesern sein.“ Critic.
- „Eine Erzählung von wildem, gewaltig anregend in Abenteuerleben. Sie wird den Leser entzücken.“ Sunday Times.
- „Als Schriftsteller erinnert uns Kapitain Reid sehr an Cooper, mit dessen „letzten Mohikan“ die Skalpjäger verglichen werden können, und zwar sowohl wegen der geistreichen Darstellung, als wegen gewandter Durchführung der Charaktere.“ Bell's Messenger.
- „Ueber die Verdienste eines solchen Buches können schwerlich die Meinungen getheilt sein.“ Weekly News.
- „Unsere Leser müssen das Buch lesen.“ Bell's Life.

703-(1, 2)

Vorläufige Anzeige.

Henry Dessort

gibt sich die Ehre, seine an der Kettenbrücke dem Hotel d'Europe gegenüber, in dem dazu besonders erbauten heizbaren Gebäude aufzustellenden

großen Rundgemälde,

verbunden mit einem bisher noch nicht geseigten beweglichen

Pleorama und einem Riesen-Cyclorama,

der gütigen Theilnahme eines hochzuverehrenden Publikums zu empfehlen und zu zahlreichen Besuche einzuladen.

Die Ausstellung wird Sonntag, den 4. Jänner, Nachmittags um 3 Uhr eröffnet. Das Nähere werden die öffentlichen Blätter und die Zettel besagen.

Die neu und elegantesten

Balkkleider,

von der billigsten bis zur feinsten Sorte, so wie alle Gattungen

Spizen, Stickereien

und Baumwollwaaren,

empfehlen zu billigst festgesetzten Preisen

A. Meisl's Erben,

Theaterplatz, Eck der Dreifsiggasse.

706-(1, 6)